

räumlichen und zeitlichen Beziehungen der Gegenstände
 die aus, wie andererseits, und darauf beruht Kant's
 transzendentaler Deduktion des reinen Verstandesbegriffes,
 die Einheit des Bewusstseins erst durch die systemati-
 sche Verknüpfung der Erscheinungen zustande kommen
 soll. Die Identität des selbstbewusstseins soll abhän-
 gig sein von dem durchgängigen Zusammenhang der
 Erscheinungen, die, anders als die Gegenstände der
 Mathematik, nicht vom Bewusstsein selbst konstitu-
 irt sind, sondern ihnen vorliegen. (34) ~~Das~~
 Als Bedingungen der Grenzen der Einheit des
~~Apperzeptions~~ ~~deduktions~~ selbstbewusstseins, die nicht
 unabhängig von denen zu betrachten gedacht werden kann,
 deduziert Kant die durchgängige Bestimmtheit der
 Gegenstände durch die Kategorien der Kausalität
 und Wechselwirkung, (35) und vertritt damit die
 Argumentation der ~~trans~~ Deduktion transzendentaler
 Deduktion des reinen Verstandesbegriffes und die
 die synthetischen Grundzüge des reinen Verstandes in
 die dritte Antinomie, denn wenn die objektive
 Einheit des selbstbewusstseins in der durchgängigen
 Verknüpfung aller Erscheinungen durch kausale
 und Wechselwirkung begründet ist, so bleibt
 das empirische Bewusstsein als eine einzelne Er-
 scheinung determiniert, (36) so könnte es kein
 Kontinuitätskriterium im Zusammenhang von
 Naturgesetzen verstehen, weil es dann für
 jede einzelne Erscheinung die Totalität aller
 Bedingungen sowohl der Zeit als auch der Grenzen

H. d. v. V.
233

H. d. v. V.
262 ff.

K. d. v. V.
535 f.